

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 12.06.2005 / 09.30 Uhr

Drei Pfeile oder sechs?

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und er (Elisa) sprach: Nimm die Pfeile! Und als er sie nahm, sprach er zum König von Israel: Schlag auf die Erde! Und er schlug dreimal und hielt inne. Da wurde der Mann Gottes zornig auf ihn und sprach: Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so hättest du die Aramäer geschlagen, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie nur dreimal schlagen.“

(2. Könige 13,18-19)

Vorweg einige wichtige Einzelheiten aus dem Text. Er beginnt mit den Worten: „Als aber Elisa an der Krankheit erkrankte, an der er sterben sollte“ (Vers 14).

Der Mann mit der doppelten Geistesfülle erkrankt an der Krankheit, an der er sterben sollte. Es hätte also auch kein Heilungsevangelist helfen können, selbst wenn er das vierfache Maß des Geistes gehabt hätte. Wir lernen hier wieder etwas von Gottes unumstößlichem Ratschluß, den Er mit jedem Seiner Kinder hat. Und wir sehen, daß Elisa sich widerspruchslos in den Willen Gottes fügt, obwohl durch seine eigene Hand Krankenheilungen und Totenauferweckungen geschehen sind.

Weiter zeigt dieser Bericht die beiden nebeneinander bestehenden Wahrheiten von Gottes Souveränität und dem verantwortlichen Handeln des Menschen. Auf dem Sterbebett ruft Elisa den Joas, den König von Israel, zu sich und weist ihn an, das Fenster Richtung Osten zu öffnen und seinen Bogen zu spannen. Als der König zum Abschluß bereit ist, legt Elisa noch seine Hände auf die Hände des Königs und ruft: „Schieße!“ Und Joas schießt. Der Kommentar des sterbenskranken Propheten: „Ein Pfeil des Heils vom Herrn, ein Pfeil des Heils wider die Syrer! Du wirst die

Syrer schlagen zu Aphek, bis sie aufgerieben sind“ (Vers 17).

Aber die Sache war noch nicht zu Ende. Der Prophet befiehlt dem König, mit den restlichen Pfeilen auf den Boden zu schlagen. Und Joas schlägt tatsächlich dreimal den Boden. Aber dann heißt es: „Und er hielt inne.“ Und wir lesen weiter: „Da wurde der Mann Gottes zornig auf ihn und sprach: Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so hättest du die Aramäer geschlagen, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie nur dreimal schlagen“ (Verse 18-19).

Die Pfeile liegen also ganz eindeutig in den Händen des Menschen und Königs Joas. Entsprechend seines freien Willens und Handelns entwickelte sich das Schicksal Israels. Gott hatte die Zukunft des Landes davon abhängig gemacht, wie der König sich verhielt, ob er dreimal oder sechsmal den Boden schlug. Bei dreimal werden die Aramäer nur dreimal geschlagen, bleiben aber als Feinde Israels bestehen. Bei fünf oder sechs Pfeilschlägen werden sie bis zur Vernichtung aufgerieben.

Und dennoch wissen wir auf der anderen Seite, daß niemals etwas anderes geschieht als der feststehende Ratschluß und Wille

Gottes. So zeigt uns die Bibel zwei Fakten: Erstens die unabänderlichen Festsetzungen Gottes und zweitens die Entscheidungsfreiheit des Menschen. Wir sollten keines dieser beiden in Frage stellen. Wir können nicht erklären, wie diese beiden biblischen Fakten zusammengehen, aber wir dürfen sie glauben. Sie laufen wie zwei parallele Linien nebeneinander her und kommen hier auf Erden nie zusammen. Denn es ist offensichtlich auch in unserem Leben so, daß Gott es uns überläßt, wie wir entscheiden, aber am Ende geschieht doch nur das, was Gott sich vorgenommen hat.

Wir sehen also an dieser Geschichte, daß Gottes Souveränität uns nicht von unserer menschlichen Verantwortung entbindet.

Der König hat einen schwerwiegenden Fehler gemacht. Er gehorchte dem Propheten nur zur Hälfte. Er machte nur halbe und nicht ganze Sache. Er schlug nur dreimal und nicht sechsmal. Da kommt die Frage auf, in welchen Bereichen wir denn möglicherweise auch nur halbe Sachen machen und nicht bis zum Schluß erfüllen, was Gott uns geboten hat.

I. IM KAMPF MIT DER SÜNDE

Wir dürfen bezüglich unserer sündhaften Begierden keine halben Sachen machen. Die Bibel mahnt: „*Ihr habt noch nicht bis aufs **Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde***“ (Hebräer 12,4). Selbst wenn es unser Blut und Leben kosten würde, wir richten schonungslos die Sünde in unserem Leben. „*Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden*“ (Galater 5,24), die haben ihren alten Menschen in den Tod gegeben. „*So **tötet nun die Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, die Götzendienst ist***“ (Kolosser 3,5).

Es heißt nicht, daß wir unser sündhaftes Fleisch mäßigen sollen, auch nicht, daß wir es betäuben sollen, sondern wir sollen es kreuzigen und den alten Menschen töten. Das heißt, kompromißlos ausrotten.

Wir können das, denn der Heilige Geist wohnt in unserem Herzen. Weil die Gnade

in uns wirkt, darum sind wir fähig dazu, den kleinen und den großen Sünden den Kampf anzusagen, nicht nur mit drei Pfeilen, sondern mit sechs. Du sagst: „Diese Sünde und jene schlechte Gewohnheit kann ich nicht überwinden!“ Du hast nur dreimal geschlagen, schlage fünf- oder sechsmal. Bleib dran! Wirf dein Vertrauen nicht weg! Halte fest am Glauben und wage es, gehorsam zu sein und der Heiligung konsequent nachzujagen. Dann wirst du siegen und das wahre Glück deines Lebens gewinnen.

II. IM WACHSTUM DER ERKENNTNIS GOTTES

Viele Gotteskinder meinen, sie wüßten schon alles. Sie haben viele Predigten gehört, Seminare und Konferenzen besucht und gehen davon aus, daß sie nun keine weitere Unterweisung mehr brauchen. Liebe Christen, ihr habt aber vielleicht nur dreimal geschlagen. Warum haltet ihr jetzt inne? Warum studiert ihr nicht weiter? Warum nehmt ihr nicht sechs Pfeile? Ihr habt eine gewisse Kraft durch die Erkenntnis, die ihr erworben habt. Aber es reicht nicht aus, um die Lehrverwirrung unserer Zeit endgültig zu besiegen. „*Laßt euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein **köstlich Ding, daß das Herz fest werde***“ (Hebräer 13,9).

Die Lehren der Gnade kann man nicht einmal oder zweimal hören, sondern sie wollen immer wieder gelernt werden. Ihr werdet in der Anfechtung nicht bestehen können, wenn ihr nur eine ungefähre Ahnung vom Evangelium und von der Heiligen Schrift habt. Ihr werdet in der Stunde der Krise untergehen.

Als Jesus vom Teufel in der Wüste versucht wurde, da bestand keine Gefahr. Jesus kannte die Schrift. Er hatte sie nicht nur zweimal oder dreimal gelesen. Nein, Er kannte sie fünfmal und sechsmal. Er kannte sie gründlich. Sie war Ihm in Fleisch und Blut übergegangen. Bei jeder Versuchung rief Er: „*Es steht geschrieben!*“ (Matthäus 4,4), und Satan wich von Ihm. Jesus war Sieger – nicht nur ein bißchen, sondern ganz und gar!

III. IN DER TREUE DES DIENSTES FÜR GOTT

Manche lieben Glaubensgeschwister haben in der Mitarbeit Gottes gute Anfänge gezeigt. Aber dann wurden sie müde. Dann hielten sie inne, wie es von Joas heißt. Nach dreimal, nach drei Monaten, nach drei Jahren geben sie auf.

Sie sagen, man habe sie enttäuscht. Oder: Ihre Wünsche wurden nicht so erfüllt, wie sie es sich vorgestellt hatten. Oder: Sie empfangen nicht genug Anerkennung. Oder: Sie haben privat so vieles andere zu tun. Oder: Sie seien zu alt geworden.

Schade, daß du abgebrochen hast! Du bringst dich um die Freude der Vollendung. Du bringst dich um die Frucht, die du noch sehen solltest. Ja, du bringst dich um den Durchbruch. Höre den Propheten, wie er dir zuruft: *„Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so hättest du die Aramäer geschlagen, bis sie aufgerieben wären“ (Vers 19).*

Mein ehemaliger Chef sagte mir immer, wenn ich bereits große Zeichnungen auf dem Reißbrett gefertigt hatte und selbst ziemlich beeindruckt davon war: „Herr Wegert, es ist im Groben ganz schön, was Sie gemacht haben, aber Sie müssen die Details auch ausarbeiten. Eine Sache ist erst dann gut, wenn sie wirklich fertig ist. Sie müssen eine Sache nicht nur anfangen, sondern auch zu Ende führen!“

Also bleib dran. Mache keine halben Sachen, sondern eine ganze. Geh den Weg des Dienstes, den Gott dir aufgetragen hat, bis zu Ende, wie Jesus Christus es auch getan hat. Sei in der Gemeinde nicht wie eine abgebrochene Säule, sondern wie ein fertiger Pfeiler im Tempel Gottes, der tragfähig ist und weit überwindet. Zieh den Dienst an den Kindern, Teenagern oder Jugendlichen durch. Zieh ihn durch im Chor, in der Musik und im Lobpreis. Zieh ihn durch im Ordnungsdienst usw.

Ich stand kürzlich vor der Frage, ob ich nicht nach 35 Jahren Dienst in der ARCHE innehalten sollte. Ich hatte doch schon dreimal ganz gut schlagen dürfen. Gott hatte mir drei Hiebe gegeben, die auch

wunderbar saßen. Das Werk war doch gewachsen. Jetzt hatten wir sogar eine gute Finanzreserve, was wir zuvor niemals hatten. Mein Gehalt bis zur Rente war gesichert. Jetzt ist doch ein guter Zeitpunkt, nicht mehr weiterzumachen. Ich sagte mir: „Jetzt lege die Pfeile aus der Hand, du hast schon genug geschafft, gehe kein Risiko mehr ein, unternimm kein Glaubenswagnis mehr, laß alles, wie es ist.“ Aber Gott redete zu meinem Herzen: „Du wirst mit der Gemeinde alles verlieren, was du jetzt behalten willst!“ Die Aramäer, die geschlagen zu sein scheinen, werden wiederkommen und euch zersetzen. Höre also nicht auf, schlage nicht dreimal, sondern fünfmal oder sechsmal. Wirke bis zu Ende.

Wir möchten die Gemeinde- und Missionsarbeit mit sechsfachem Mut weitertreiben, wir wollen Hamburg nicht nur mit ein paar Tropfen Evangelium versehen, sondern die ganze Stadt soll das Wort des Herrn kennen. Wir haben mit dem Fernsehdienst angefangen und wollen nicht ruhen, bis das ganze Land von der Botschaft Jesu erfüllt ist. „Herr sei uns gnädig, daß wir nicht auf halbem Wege stehenbleiben, sondern den ganzen Weg gehen!“

So wollen wir es auch mit der Hauskreisarbeit halten. Wir haben schon gute drei Schläge tun dürfen. Es gibt schon eine ganze Reihe von Hauszellen. Aber wir sind noch lange nicht am Ziel. Die gesamte Metropolregion braucht ein Netz von solchen Glaubenswohnungen. Darum wollen wir auf das Wort des Herrn hin die Pfeile nehmen und konsequent ein viertes, ein fünftes und ein sechstes Mal den Boden schlagen. Denn der Sieg gehört dem Herrn.

Ich möchte euch ermutigen, ein jeder in seiner Dienstsituation: Durch die Gnade Gottes und durch die Kraft des Heiligen Geistes – vergrabe nicht deine Pfunde, sondern bringe sie voll mit ein und erlebe, wie die Sorgen und Probleme, ja, deine Lebensfeinde, nicht nur für eine Weile verdrängt, sondern wie sie buchstäblich vernichtet werden. Gott helfe uns allen dazu.

IV. IN DER OPFERBEREITSCHAFT

Von den Opfern der Mitarbeit haben wir schon gesprochen. Aber es geht Gott auch um unsere konkreten Gaben und Opfer, die wir in Seinen Tempel bringen.

Zunächst einmal möchte ich der ganzen Gemeinde für ihre Liebe und Treue in Sachen Finanzen danken. Manch einer geht bis an die Grenze dessen, was er kann, vom Zehnten ganz zu schweigen – sie geben mehr als das. Der Herr vergelte es euch auf überströmende Weise.

Und doch kennen wir alle die gedankliche Neigung, daß wir doch schon ganz gut gegeben haben. Wenn wir das mit den Kirchensteuerzahlern vergleichen, stehen wir in der Tat bestens da. Aber haben wir wirklich alles gegeben, was dem Herrn gehört? Jesus sagte: „*So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!*“ (Matthäus 22,21).

Was dem Staat gehört, habt ihr ihm gegeben. Hoffentlich! Aber habt ihr auch konsequent das gegeben, was Gottes ist? Oder habt ihr nur dreimal geschlagen und dann aufgehört? Wenn wir so handeln, werden die Aramäer wie Heuschrecken zurückkommen und deine Ernte abfressen. „*Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf daß in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle*“ (Maleachi 3,10).

Nächsten Sonntag ist Missionsfest. Dazu wollen wir ein besonderes Festopfer für das Gesamtwerk der ARCHE zusammenlegen – für die Mission, für die Gemeinde, für den Bau, für die TV-Arbeit. Wir werden die Fülle Gottes erleben, wenn wir in dieser Sache nicht halbherzig sind, sondern in die Vollen gehen. Es wird Speise in der Gemeinde sein, auch für die Armen und auch bei dir zu Hause. Sei nicht ungläubig und halte nicht inne, wie Joas es getan hat, sondern führe Gottes Gebot ohne Wenn

und Aber aus. Denn unser Herr Jesus gibt uns folgende Verheißung: „*Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr meßt, wird man euch wieder messen*“ (Lukas 6,38).

Der Herr Jesus wird dir dann auch nicht nur dreimal mickrigen Segen geben, sondern sechsmal sechsmal, ohne Aufhören. Kommt, laßt uns die Pfeile nehmen und sechsmal schlagen und uns an der Fülle Gottes erfreuen, zu Seiner Ehre.

V. IM GEBET

Jesus gab uns das Gleichnis von der bitenden Witwe (Lukas 18,1-8). Sie hörte nicht auf, den ungerechten Richter zu bedrängen, und sie erhielt, was ihr zustand. Unser Vater im Himmel ist nun kein ungerechter Richter, sondern Er gibt gern. Und dennoch erzählt uns der Herr dieses Gleichnis, „*daß man allezeit beten und nicht nachlassen solle*“ (Lukas 18,1).

Gott hat uns Seine Gebete durch den Heiligen Geist ins Herz gegeben – die Gebete um Errettung unserer Angehörigen, um Arbeiter in Seinem Weinberg, um das Wachstum Seiner Gemeinde, um die Bekanntmachung des Evangeliums in der Welt, um die Vollendung der Heiligen, die Gebete für die Kranken und Angefochtenen. Laßt uns auch hier nicht nur dreimal beten und dann aufhören, sondern laßt uns unser Gebet mit Inbrunst vollenden, bis zur Erhörung. „*Betet ohne Unterlaß*“ (1. Thessalonicher 5,17).

Es ist doch unser aller Herzenswunsch, daß Gott ausgießen möge „*den Geist der Gnade und des Gebets*“ (Sacharja 12,10). Darum kommt nicht nur dreimal in die Gebetsversammlung, sondern fünfmal und sechsmal und dann wieder fünfmal und sechsmal. Ja, haltet niemals inne. Und wir werden die Rettung vieler Seelen sehen, und das Werk des Herrn wird wachsen, uns zur Freude und Wonne und Ihm zur Ehre!